



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hausmitteilung

Universität Paderborn

Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20

Diskussion um 'Brauerei-Villa'

urn:nbn:de:hbz:466:1-8630

gen am Arbeitsplatz verfügbar sind, die früher nur von größeren Rechenzentren angeboten werden konnten, hat der Arbeitsplatzrechner eine bedeutende Rolle im beruflichen Umfeld eingenommen. Eine praxisnahe Hochschulbildung muß die Studenten an diesem Einsatz der Informationstechnik vom Beginn des Studiums an heranzuführen."

Nach Meinung der Antragsteller ergeben sich für die Uni-GH gegenüber dem Durchschnittssatz für andere Hochschulen besondere Gesichtspunkte bei der Anschaffung von Arbeitsplatzrechnern, die dezentral aufgestellt, untereinander vernetzt und in hochschulweite Netze integriert werden können. Zum einen durch den technischen Schwerpunkt des Studienangebots, zum anderen durch die Abteilungsstruktur und durch den Akzent, den die Wirtschaftswissenschaften auf die Wirtschaftsinformatik setzen. Ganz zu schweigen von den hohen Studentenzahlen in diesem Fach. Last not least betonen die Antragsteller, daß die Uni-GH-Paderborn die einzige Gesamthochschule mit dem Studiengang Informatik ist, der "neben seiner Ausstrahlung in die Ausbildungskonzepte der anderen Fachbereiche

selbst naturgemäß einen hohen Bedarf hat".

Es wird mit einem Gesamtbedarf von 6 bis 9 Millionen Mark für eine entsprechende Ausstattung mit Computersystemen gerechnet bei einer zu erwartenden Studentenzahl von rund 14 500. Wörtlich heißt es in dem Antrag weiter: "In Anbetracht der knappen Mittel des derzeitigen CIP-Programms wird jetzt ein Gesamtantrag auf der Basis von 207 Arbeitsplätzen (einer je 70 Studenten) und Durchschnittskosten von 20 000 DM (incl. Software und Mehrwertsteuer) vorgelegt. Dementsprechend beantragen wir hiermit für den Zeitraum von 1985 - 1988 Mikrorechnersysteme für die Ausbildung im Umfang von 4,14 Mio DM."

Diese verteilen sich auf die einzelnen Fachbereiche wie folgt: ca. 292 000 DM für die Geistes- und Gesellschaftswissenschaften (FB 1-FB 4), ca. 803 000 DM für die Wirtschaftswissenschaften (FB 5), ca. 402 000 DM für die Naturwissenschaften (FB 6, FB 13), 1 132 000 für die Ingenieurwissenschaften (FB 10, FB 14), 730 000 DM für die Informatik (FB 17), 600 000 DM für die Abteilungen und für das Hochschulrechenzentrum 181 000 DM.

stehaus und Begegnungstätte" nutzen.

Da saßen sie nun am Podiumstisch vor einer kleinen Schar von rund 20 Interessierten im Hörsaal H 1: Rektor Buttler und Kanzler Hintze als Vertreter der Universität, Willi Ernst als Abgesandter der 'Brauerei-Villa-Initiative'. Wer gekommen war, um mehr als die schon in der Öffentlichkeit gehandelten Argumente zu hören, sah sich enttäuscht. Entscheidungen konnten und sollten an dieser Stelle eh nicht fallen. Was unter dem Strich blieb, war der moralische Appell Ernsts an die Uni, ihren Antrag zu überdenken, da hier zwei ungleiche Partner um die Gunst der Stadt buhlten.

Die Argumente I: Paderborn braucht ein selbstverwaltetes Bürgerzentrum. Ein detailliertes Konzept liegt vor. Die "etablierte Bevölkerung hat genug Begegnungsorte, soziale Randgruppen haben keine Möglichkeit, sich zu versammeln" (Ernst). Eine Menge anderer Gebäude seien "abgecheckt" worden, so der KuKoz- und Initiativgruppenvertreter, keines eigne sich so wie dieses. Das Land hat die finanzielle Unterstützung für ein Bürgerzentrum (700 000 Mark) gegeben. Einschätzung der Initiativgruppen: die endgültige Zusage der Stadt für ihr Projekt steht in Kürze an, wenn nicht die Universität mit ihrem, spät eingegangenen, Antrag die Karten neu gemischt hätte! Zuungunsten der Initiative, so Ernst an die Uni-Vertreter: Ihr Projekt habe zwar nicht den Charakter einer Begegnungsstätte, trotzdem würde sich die Stadt für den Uni-Antrag aussprechen, denn "lokalpolitische Zusammenhänge" und "politisch-verwaltungsmäßige Kungelei" können

AStA lud zum Gespräch über Brauerei - Villa ein

Schattenboxen ohne Ringrichter

Paderborn (ghp). Neue Gräben wurden nicht aufgerissen. Die Gesprächsteilnehmer hielten sich im großen und ganzen an die Vereinbarung: zu informieren, nicht zu streiten. Beide

Seiten legten dar, warum sie einen Antrag auf Nutzung der Brauerei-Villa gestellt haben. Die einen wollen ein "selbstverwaltetes Bürgerzentrum" einrichten, die anderen das Gebäude "als Gä-

ten die Entscheidung erheblich beeinflussen.

Die Argumente II: Die Universität baut ihre nationalen und internationalen Beziehungen stetig aus. Ein Gästehaus, seit langem geplant, muß her, um Dozenten und auch Studenten zu beherbergen. Zudem bestehe ein Kommunikationsdefizit mit den Bürgern der Stadt, so Buttler, das durch die Nutzung eines Gästehauses auch als Begegnungsstätte abgebaut werden könnte. Zwar vom "Profil her" anders ausgerichtet, argumentiert der Rektor, so schließe das Uni-Projekt jedoch auch studentische Veranstaltungen ein. Nicht alles würde sich hier "im schwarzen Anzug abspielen". Kanzler Hintze zum Zeitpunkt der Antragstel-

lung: "Die Aktivitäten ergaben sich erst vor kurzer Zeit, nachdem ein Mitarbeiter aus der Universitätsverwaltung mich zufällig über die leerstehende Villa informierte." Eine Besichtigung habe das Gebäude als geeignet erscheinen lassen. Ein grobes Nutzungskonzept liege vor. Hintze begrüßte die "Verknüpfung von Hochschule - Stadt - Universitätsfördergesellschaft ausdrücklich". Buttler: "Auch unser Anliegen muß in dieser Stadt seinen Ort haben." Es gehe der Universität nicht darum, eine Initiative mit ihrem berechtigten Interesse zu verdrängen. Würde der Uni-Antrag abgelehnt, werde man sich bemühen, ein anderes Gebäude zu finden, so der Rektor. Hintze: "Die

Stadt entscheidet über den Nutzer."

Die längst bekannten Argumente wurden also ausgetauscht, versehen mit Zweifeln aus dem Auditorium am Modell einer pluralistischen Gesellschaft, in der die Chancengleichheit konkurrierender Interessengruppen garantiert sei.

Was die ganze Diskussion so unergiebig und wenig informativ machte, hat der AStA als Veranstalter zu verantworten. Er versäumte es, einen Vertreter der Stadt einzuladen. Vielleicht wäre es dann möglich gewesen, jenseits von Spekulationen in Erfahrung zu bringen, wer denn nun eigentlich den Zuschlag für die Villa erhält.

Detlev Grewe

Universitätsgesellschaft steht vor vielfältigen Aufgaben

Deshalb: Mitglied werden!

Die Arbeit der als gemeinnützig anerkannten Universitätsgesellschaft Paderborn, für die Uni-GH von unschätzbarem Wert, wird in ihrer Effektivität nicht zuletzt durch die Anzahl ihrer Mitglieder bestimmt.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich (Wir) erkläre(n) hiermit meinen (unseren) Beitritt zur Universitätsgesellschaft Paderborn — Verein der Freunde und Förderer der Universität — Gesamthochschule — Paderborn e.V.

Die Fördergesellschaft über ihr Engagement: "Eine Forschungs- und Bildungseinrichtung im Range einer Universität bedarf der bewußten Einbindung in die Region, in der sie und für die sie wirken soll. Dafür ist der Kontakte zur Bevölkerung, Ver-

waltung und Wirtschaft im Umfeld notwendig."

Der Jahresbeitrag für eine persönliche Mitgliedschaft, zu der hiermit aufgerufen werden soll, liegt bei 20 Mark. Unternehmen bzw. Körperschaften zahlen jährlich 200 Mark.

Einzelmitglied

Name, Vorname, Titel _____
Beruf/ Amtsbezeichnung _____ Geburtsdatum _____
Firma/ Dienststelle _____
Wohnort _____
Straße, Nr. _____ Telefon _____
Jahresbeitrag _____ Eintritt zum _____

Körperschaftliches Mitglied

Firma/ Behörde _____
Sitz _____
Straße, Nr. _____ Telefon _____
Tätigkeitsbereich _____
ständiger Vertreter _____
Jahresbeitrag _____ Eintritt zum _____

Hiermit ermächtige(n) ich/wir* Sie widerruflich, den von mir/uns* zu entrichtenden Jahresbeitrag bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres* Girokontos Nr. _____ bei (genaue Bezeichnung des kontoführenden Kreditinstituts) _____

Bankleitzahl _____ durch Lastschrift einzuziehen.

Wenn mein/unser* Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts (s. o.) keine Verpflichtung zur Einlösung.

Teileinlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen.

Ort, Datum _____

Unterschrift(en) _____

* Nichtzutreffendes bitte streichen